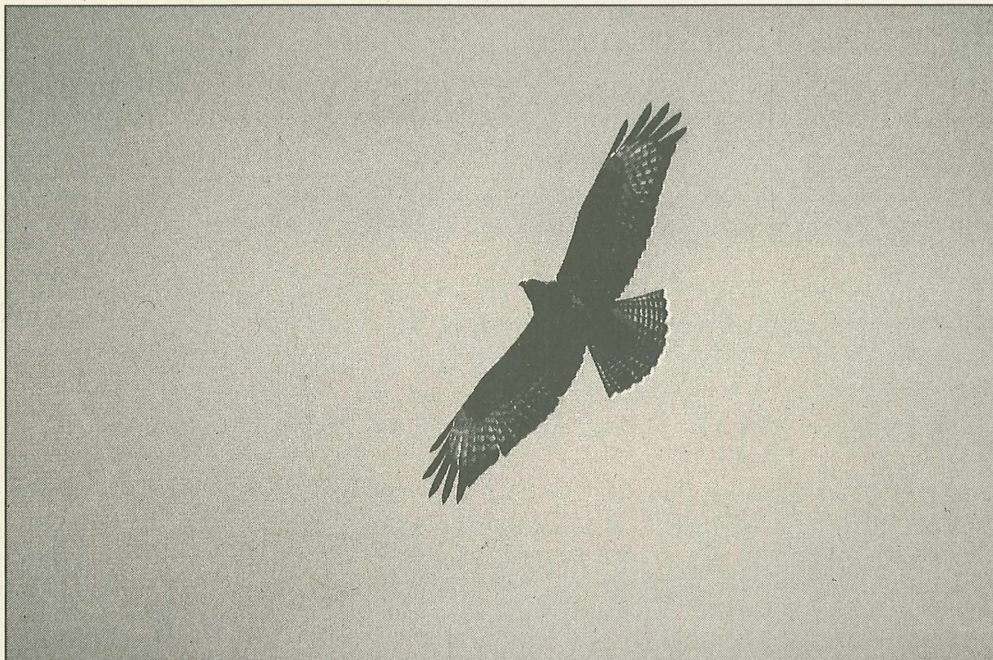


*Beobachtung des sichtbaren Greifvogel- und Storchenzuges
 am Anninger (NÖ) im Frühjahr 1999*

von Remo Probst & Rudolf Schmid



Vor allem im späteren Frühjahr tritt der sonst so häufige Mäusebussard am Durchzug an der Thermenlinie hinter Wespenbussard und Rohrweihe zurück. (Foto: P. Buchner)

Einleitung

Zum Frühjahrszug der Greifvögel und Störche durch Mitteleuropa gibt es wenige gezielte Erhebungen (z. B. Baillet & Dupuich 1998). Aus Österreich liegt, neben einigen planmäßig durchgeführten Beobachtungen des gesamten Vogelzuges (z. B. Sachslehner 1994), nur eine spezifische Untersuchung aus den steirischen Zentralalpen vor (Sackl & Zechner 1995).

Ziel dieser Arbeit war die Erfassung des sichtbaren Tagzuges an der Thermenlinie (Alpenostrand), wobei die Feststellung der Arten, deren Häufigkeit und Phänologie, nicht aber die Beantwortung weiterführender Fragestellungen (z. B. aus der Physiologie oder Ökologie; vgl. auch Kerlinger 1989) vorrangig war.

Methode

Der Beobachtungstandort (48°02' N, 16°15' E) liegt in 375 m Seehöhe am Ostabhang des Anningers bei Mödling (Höhe 675 m, rund 20 km südlich von Wien) und damit etwa 150 m über dem Wiener Becken. Begrenzt wird das gewählte Beobachtungsfeld durch die Südbahntrasse im (Süd)-Osten (Höhe Traiskirchen), den Ort Pfaffstätten im Süden, sowie den Verlauf des Alpenostrands (Sicht bis zum Pfaffstättner Kogel, 541 m) im Süd-Westen.

Von der dritten März- bis zur dritten Maidekade wurde an 27 Tagen (Ganz- und Halbtagesexkursionen) insgesamt 159,7 Stunden beobachtet. Grundsätzlich liegen Protokolle von 7:00 bis 18:00 Uhr MEZ (Umrechnung ab 28.03) vor, wobei aber die Zeiträume 7:00 bis 8:00 bzw. 15:00 bis 18:00 Uhr unterrepräsentiert sind.

Vogelart \ Dekade	3/III	4/I	4/II	4/III	5/I	5/II	5/III	Gesamt
Steppenweihe					1			1
Rohrweihe	3	6	3	1	3	3	5	24
Sperber		2		1				3
Wespenbussard					12	9	12	33
Mäusebussard	2	5	2	1	1			11
Fischadler		2		1	1			4
Rotfußfalke					2			2
Turmfalke	2	3		3	3	1		12
Baumfalke			1			1		2
Dekadensumme	7	18	6	7	23	14	17	92
Beobachtungs-Minuten	1190	1250	1300	1375	1405	1622	1440	9582
Greifvögel / Stunde	0,35	0,86	0,28	0,31	0,98	0,52	0,71	0,58
Weißstorch		2		1	3			6
Schwarzstorch	4	1			0-2	0-1		5
Storch sp.	1							1

Tabelle 1: Auftreten und Häufigkeit von Greifvögeln und Störchen im Frühjahr 1999 am Anninger (Niederösterreich). Unsichere, mit Bindestrich gekennzeichnete Angaben zum Schwarzstorch werden im Text (siehe unten) diskutiert.

Notiert wurden relevante Daten aller durchziehenden Greifvögel und Störche (z. B. Tageszeit, Zugrichtung, etc.) sowie stündlich auch einige abiotischen Faktoren (z. B. Windrichtung, Temperatur etc.). Nur bei anhaltend starken Niederschlägen wurde die Beobachtung abgebrochen oder unterlassen. Die optische Ausrüstung bestand aus Ferngläsern und (immer) Spektiven (20-60x).

Ergebnisse

Insgesamt konnten 9 Greifvogelarten sowie Schwarz- und Weißstorch nachgewiesen werden. Eine gute Erfassung war dabei durch das weitgehend freie Beobachtungsfeld gegeben. Die Vögel, deren Zugrichtung genau erhoben werden konnte (81 %), flogen sowohl am Bergkamm (28,6 %) wie auch parallel dazu am Beckenrand (8,3 %) entlang (spätere, nördlichere Querung der Berge außer Sicht möglich) oder kreuzten, oft mit geringer Mühe, den Alpenostrand südlich bzw. nördlich des Beobachtungspunktes (53,6 %). Die restlichen 9,5 % flogen, überwiegend bei starken Süd-Ost-Winden (> 7 m/s), „innerhalb“ der Berge und konnten zumeist erst im Taleinschnitt direkt südlich des Anningers (Tiefal) ausgemacht werden. Es dominierten nördliche Flugrichtungen mit Schwerpunkt im Sektor NO bis NW.

Tab. 1 faßt die Beobachtungen zusammen, wobei die einzelnen Arten, wie auch die Zugphänologie, nachfolgend im Detail besprochen werden.

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Dieser ehemalige österreichische Brutvogel zieht ab der letzten Märzdekade bis etwa Ende April durch Österreich (Gamauf 1991), was auch der Durchzugsphänologie in dieser Arbeit entspricht. Jeder der immerhin 4 festgestellten Fischadler flog sehr flach über das Wiener Becken ein und kam direkt aus Richtung des rund 13 km entfernten Schönauer Teiches. Dies läßt vermuten, daß die Vögel (zumindest z. T.) dieses traditionell am Frühjahrzug gut besuchte Gewässer (durchschnittlich 2-3 Ind. pro Frühjahr nachgewiesen, G. Bieringer mündl.) verlassen, um dann in Richtung Anninger abzuziehen.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Als ausgesprochener Sommervogel erreicht der Wespenbussard Österreich in der Regel erst Ende April (Gamauf 1991). Im Untersuchungsgebiet konnte die Art ab Anfang Mai nachgewiesen werden, wobei ein vergleichsweise massiver Einzug erfolgte, der auch den ganzen Monat über unvermindert anhielt. Mit 33 beobachteten Individuen, das sind 35,8 % aller Greifvogel-Nachweise, ist der Wespenbussard klar der häufigste Durchzügler. Die ausgeprägten Geschlechts- und individuellen Zeichnungs- bzw. Färbungsunterschiede innerhalb dieser Art (z. B. Forsman 1999) erwiesen sich oft als hervorragendes Mittel, um ansässige Revierinhaber von ziehenden Individuen, aber auch Nahrungsgästen (Nachbarn / Zugstop ?), zu unterscheiden.

Steppenweihe (*Circus macrourus*)*

Wie im gesamten Bundesgebiet ist die Steppenweihe auch in Niederösterreich eine ausgesprochen selten zu beobachtende Greifvogelart (z. B. 1991-95 nur ein Nachweis; vgl. Laber & Ranner 1997). Das am 8.5.

durchziehende und als Vogel im zweiten Kalenderjahr bestimmte Individuum wurde daher der Avifaunistischen Kommission gemeldet, wobei eine Entscheidung bis dato noch ausständig ist.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Rohrweihen können fast während des gesamten Frühjahrszuges, etwa von Mitte März bis Mitte Juni beobachtet werden (Glutz et al. 1989, Sackl & Zechner 1995). Dabei sind in der Regel alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede in den Durchzugsmustern auffällig, wobei, mit Überschneidungen (v. a. im April), zuerst adulte Männchen, dann adulte Weibchen und schließlich junge Vögel durchziehen (z. B. Gustin & Pizzari 1998). Auch in der vorliegenden Arbeit konnten, unter Berücksichtigung aller Individuen (zur Bestimmungsproblematik siehe z. B. Lange 1998, Forsman 1999), überwiegend alte Männchen im März (100 %), alte Weibchen im April (mind. 50 %) und immature Rohrweihen (zweites und drittes Kalenderjahr) im Mai (82 %) festgestellt werden.

Mit 26,1 % aller nachgewiesenen Greifvögel ist diese Art nach dem Wespenbussard die zweit häufigste und dominiert das Bild bis zum Auftreten des Wespenbussards im Mai.

Sperber (*Accipiter nisus*)

Sperber ziehen vor allem im März und April durch Mitteleuropa (Winkler 1999). Diesem Bild entsprechen auch die gemachten Beobachtungen, wenngleich nur 3,3 % aller Greifvogel-Feststellungen diese Art betreffen.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Die Hauptdurchzugszeit des Mäusebussards konzentriert sich in Mitteleuropa auf den März und Anfang April (Baillet & Dupuich 1998, Winkler 1999). Auch in dieser Studie ebbt der Zug nach einem „peak“ in der ersten Aprildekade kontinuierlich ab. Die Letztbeobachtung eines Einzelvogels gelingt am 6. Mai. Einschränkung ist anzumerken, daß aufgrund des gewählten Untersuchungsbeginns (20.3.) ein nicht unwesentlicher Teil der Durchzugsperiode (erste gerichtete Zugbewegungen am 27.2. über Wien, vgl. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 10, 59) unbearbeitet blieb und das Auftreten von bis zu acht Reviervögeln den Nachweis von Durchzüglern erschwerte.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Mit 13 % aller festgestellten Individuen ist der Turmfalke der dritt häufigste im Beobachtungszeitraum festgestellte Greifvogel. Ähnlich vergleichbarer Untersuchungen (z. B. Baillet & Dupuich 1998) ist der Durchzug nicht nur auf den März und April beschränkt, sondern wird bis weit in den Mai fortgesetzt. Wie beim Mäusebussard (siehe oben) gab es auch hier Probleme mit der Zuordnung von Einzelvögeln.

Rotfußfalke (*Falco vespertinus*)

Der Durchzug dieser kleinen Falkenart gipfelt in Mitteleuropa in der ersten und zweiten Maidekade (Winkler 1999). Diesem Muster entspricht das im Frühjahr 1999 starke Auftreten im Neusiedler See-Gebiet (vgl. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 10, 59), wie auch die wenigen Beobachtungen an der Thermenlinie in diese Phase fallen.

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Der regelmäßige Zug des Baumfalken beginnt Mitte April, gipfelt im Mai und ist bis Mitte Juni abgeschlossen (Winkler 1999). Die wenigen Beobachtungen während dieser Erhebung lassen zwar keinen Zughöhepunkt erkennen, fallen jedoch in den erwähnten Zeitraum.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Brutstörche erreichen Mitteleuropa vor allem im März und Anfang April. Während der Brutzeit erscheinen zusätzlich noch sogenannte „Junggesellen“-Trupps (Bauer & Glutz 1966), denen wohl auch die in den Dekaden 4/III und 5/I beobachteten Individuen zuzuordnen sind.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Schwarzstörche ziehen hauptsächlich von Ende März bis Mitte April durch Mitteleuropa (Bauer & Glutz 1966). Diesem Zugmuster entsprechen auch die in der ersten und zweiten Dekade beobachteten Vögel. Offen gelassen mußte hingegen die Zuordnung der in den Dekaden 5/I und 5/II festgestellten Störche, da einerseits Nachzügler im Mai möglich sind, andererseits aber Nahrungsflüge bis zu 10 km weit führen können (Bauer & Glutz 1966).

BIO II 90,241/11,1

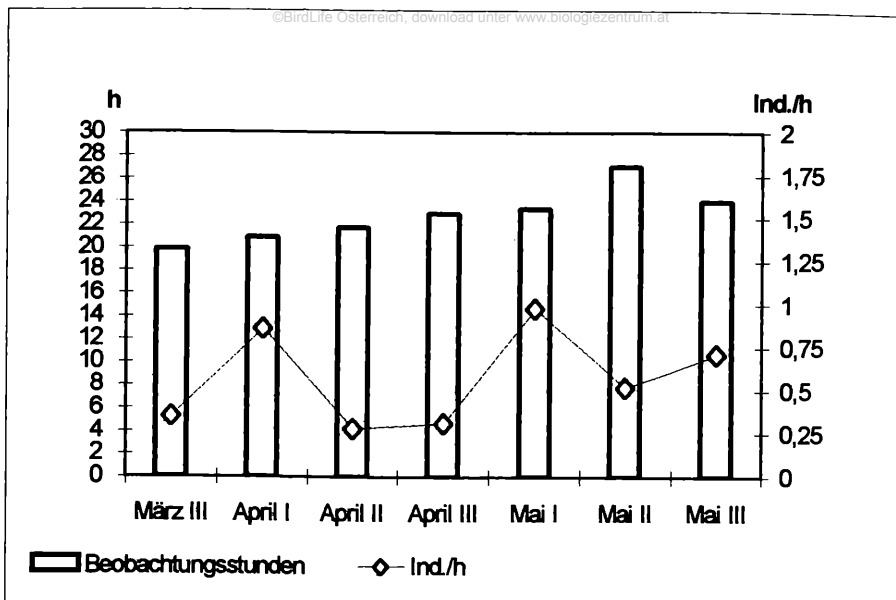


Abbildung 1: Verlauf des Heimzuges von Greifvögeln im Frühjahr 1999 am Anninger (Niederösterreich).

Durchzugsphänologie

Der Verlauf des Greifvogelzuges (d. h. ohne Störche) ist in Abb. 1 dargestellt.

Die Graphik zeigt mit Anfang April und Mai zwei Zuggipfel. Zwischen diesen kommt das Zuggeschehen beinahe zum Erliegen, wird aber in den Dekaden Mai II und III vergleichsweise stark fortgesetzt. Hauptverantwortlich für dieses Bild ist das gehäufte Auftreten von Mäusebussarden und adulten Rohrweihen während des ersten „peaks“, sowie der Einzug des Wespenbussards ab Anfang Mai, bei gleichzeitigem Durchzug von überwiegend immaturren Rohrweihen.

Diskussion

Grundsätzlich vermittelt die vorliegende Beobachtungsserie weitere Einblicke über das (potentielle) Zuggeschehen am Alpenostrand, wenngleich die Interpretation von Daten aus nur einer Saison mit entsprechender Vorsicht durchgeführt werden muß.

Die Anzahl durchziehender Greifvogel-Arten (9) liegt im Bereich vergleichbarer Erhebungen (Helbig & Laske 1989, Sackl & Zechner 1995, Baillet & Dupuich 1998), wobei der zumeist etwas höhere Wert anderer Beobachtungstationen wohl auch den höheren zeitlichen Aufwand widerspiegelt. So konnten an der Thermenlinie einige Arten (z. B. Schwarzer Milan *Milvus migrans* Kornweihe *Circus cyaneus*, Wanderfalke *Falco peregrinus* u. a.) von uns nicht nachgewiesen werden, die aber in früheren Jahren hier am Durchzug beobachtet wurden (T. Zuna-Kratky mündl.) und deren Auftreten weiterhin wahrscheinlich ist.

Im Gegensatz zu den Artenzahlen sind die der Individuen zwischen den mitteleuropäischen Untersuchungen extrem verschieden. Waren es in den Zentralalpen nur 0,79 (Sackl & Zechner 1995), so konnten am Anninger schon 5,8 und etwa im Raum Bielefeld (Helbig & Laske 1989) 10,4 Greifvögel pro 10 Stunden festgestellt werden. Im Gebiet von Hucel, am Südufer des Genfersees, konnten während des Frühjahrszuges 1996 gar 6.428 Greifvögel beobachtet werden (Baillet & Dupuich 1998). Die Ergebnisse legen nahe, daß zwar der Alpenostrand gegenüber den Zentralalpen eine stark verringerte Barrierewirkung hat (vgl. auch Zugrichtungen oben), der „Zugschatten“ der Alpen (Sackl & Zechner 1995) aber auch hier deutlich spürbar ist.

Ein direkter Vergleich der häufigeren Arten am Anninger bzw. in den Niederen Tauern (Sackl & Zechner 1995) bietet interessante Aspekte, besonders bezüglich der Häufigkeit des Wespenbussards. Im Gegensatz zum Mäusebussard, dem Turmfalke und (mit Einschränkungen) der Rohrweihe, wo Übereinstimmungen der prozentualen Anteile zu finden sind, ist der Wespenbussard in der Steiermark mit nur 4 % (vgl. auch Tab. 1) aller nachgewiesenen Greife vertreten. Dies ist umso erstaunlicher, als diese Art im Alpenraum vergleichsweise häufig nachgewiesen wird (vgl. Tab. 1 in Schmid et al. 1986).

Der Verlauf des Durchzugs (Abb. 1) schließlich entspricht weitgehend dem zu erwartenden Muster von zwei Zugwellen während des Frühjahrszuges (Sackl & Zechner 1995). Auch die vergleichsweise hohen Individuenzahlen im Mai sind, v. a. auf Grund des massiven Wespenbussard-Durchzuges, gut erklärbar (z.B. Winkler 1999).

Insgesamt stellt die vorliegende Arbeit ein weiteres „Mosaik-Steinchen“ zum Verständnis des Breitfrontzuges der Greifvögel durch Mitteleuropa dar und es bleibt zu hoffen, daß andere Untersuchungen, gerade im Alpenraum, unser Bild in Zukunft weiter vervollständigen werden.

- Baillet, J.-C. & H. Dupuich (1998): Premiers éléments sur la migration pré-nuptiale sud-lémanique: le site de Hucel à Thollon-les-Mémises (Haute-Savoie, France). *Nos Oiseaux*, suppl. 2, 61-70.
- Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1966): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 1. Frankfurt am Main.
- Forsman, D. (1999): *The Raptors of Europe and the Middle East: A Handbook of Field Identification*. T & D Poyser, London.
- Gamauf, A. (1991): *Greifvögel in Österreich. Bestand - Bedrohung - Gesetz*. Umweltbundesamt, Monographien Bd. 29.
- Glutz von Blotzheim U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1989): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 4 (2. Aufl.). Wiesbaden.
- Gustin, M. & T. Pizzari (1998): Migratory pattern of the genus *Circus*: sex and age differential migration in Italy. *Ornis svecica* 8, 23-26.
- Kerlinger, P. (1989): *Flight strategies of migrating hawks*. The University of Chicago Press.
- Laber, J. & A. Ranner (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991-1995. *Egretta* 40, 1-44.
- Lange, M. (1998): Bemerkungen zum Jugendkleid der Rohrweihe *Circus aeruginosus*. *Limicola* 12, 262-264.
- Sachslehner, L. (1994): Tagzugbeobachtungen im Frühjahr 1994 in Wien-Ottakring / Hernals. *Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich* 5, 124-127.
- Sackl, P. & L. Zechner (1995): Der Zug von Greifvögeln durch die österreichischen Zentralalpen (Niedere Tauern, Steiermark) anhand von Tagzugbeobachtungen 1993-1994. *Egretta* 38, 22-33.
- Schmid, H., T. Steuri & B. Bruderer (1986): Zugverhalten von Mäusebussard *Buteo buteo* und Sperber *Accipiter nisus* im Alpenraum. *Der Ornithologische Beobachter* 83, 111-134.
- Winkler, R. (1999): Avifauna der Schweiz. *Der Ornithologische Beobachter*, Beiheft 10.

Danksagung

Für die Hilfe im Freiland danken wir M. Pavlicev und M. Riesing, besonders aber H. Jaklitsch und S. Wegleitner. H.-M. Berg und A. Corso (Sizilien) waren bei der Besorgung von Literatur sehr hilfreich und G. Bieringer gab Auskunft über den Durchzug des Fischadlers am Schönauer Teich. Für die kritische Durchsicht des Manuskripts und zahlreiche fachliche Tips sind wir L. Sachslehner zu Dank verpflichtet.

Mag. Remo Probst
Radetzkystr. 21/11
1030 Wien

Rudolf Schmid
Lydererstr. 1
2514 Traiskirchen

Das Naturwaldreservat Höherberg (Groisbach bei Alland) - Ergebnis der Brutvogelkartierung 1999

von Wolfgang Kautz & Manfred Steiner

Ziel der vorliegenden Erhebung war es, eine Dokumentation über den vorhandenen Brutvogelbestand im neu geschaffenen Naturwaldreservat (NWR) Höherberg zu erstellen und zugleich eine Grundlage als Vergleich für weitere Entwicklungen in diesem Gebiet zu schaffen.

Lage und Größe

Das NWR Höherberg liegt im Wienerwald am Südfuß des Höherberges in der Gemeinde Alland, nahe Groisbach in der Katastralgemeinde Glashütte (Parz.Nr.1/9). Es wurde im Jahr 1997 gegründet und liegt im Besitzstand der Österreichischen Bundesforste AG auf den geographischen Koordinaten 48°03' nördl. Breite und 16°02' östl. Länge auf einer Höhe von 470 bis 657 m NN. Die Flächengröße beträgt 33,5 ha.

Das Reservat ist vorwiegend nach Süden und zu einem geringen Teil auch nach Südosten und Westen expo-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [0011](#)

Autor(en)/Author(s): Probst Remo, Schmid Rudolf

Artikel/Article: [Beobachtungen des sichtbaren Greifvogel- und Storchenzuges am Anninger \(NÖ\) im Frühjahr 1999. 1-5](#)